

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 4

Rubrik: Bauwesen im Kanton Bern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den andern Kantonen, die Zahl der künstlichen Stauwerke eine verhältnismäßig geringe ist, so hat dies seinen Grund in dem Vorhandensein zahlreicher Seen, welche von Natur aus viele Ausgleiche bieten. Außer in Graubünden haben namentlich in den Kantonen St. Gallen, Schwyz, Tessin, Zürich, Bern, Freiburg und Wallis namhafte Verbauungen stattgefunden. Es wird für die Schweiz bald eine Zeit kommen, wo die Zahl der ohne Staubecken verfügbaren Wasserkräfte erschöpft sein wird.

Ein in mancher Hinsicht vorbildliches Land für Wasserbauten ist Amerika. Man findet dort nicht den Gang am Alten, wie in Europa; alle Errungenschaften der modernen Wissenschaft und Technik werden dort in den Dienst der Unternehmungen gestellt, also praktisch verwertet. Staudämme von 30 bis 50, ja bis 90 m Höhe und selbst darüber (Newyorker Wasserversorgung zc.) sind Aufgaben, an welche sich der überseeische Unternehmungsgeist heranwagt. Großartige Bauten gleicher Art sind auch in Deutschland geschaffen worden, so z. B. in Heimbach an der Urst (Damm von 58 m Höhe) und an verschiedenen andern Orten. — In der Schweiz ist zu nennen der Klöntal-Staudamm (zirka 21 m Höhe, 103 m Basis), ferner das Rubel-Stauwerk bei St. Gallen; in Amden am Wallensee ist eine solche Anlage (aus armiertem Beton) projektiert; dabei wird der Hohlbau in Anwendung kommen.

Von der Erstellung massiver Steindämme ist man im Laufe der Zeit abgekommen, der großen Zeit- und Materialersparnisse wegen, welche der immer mehr in Aufnahme kommende Hohlbau bietet. In Amerika hat auch der Eisen-Staudamm schon dem Eisen-Beton-Staudamm Platz gemacht, seitdem es nachgewiesenermaßen möglich ist, einen Beton zu erstellen, der am Eisen keine Rostbildung aufkommen läßt. Im Val San Giacomo ob Misjo ist die Anlage eines Stausees geplant, wofür der Referent die Vorarbeiten besorgt hat. Hier müßte eine 67 m hohe Stauwand (Hohlbau) erstellt werden. Bei den Hohlbauten bilden die statischen Berechnungen eine besonders wichtige Rolle und es ist daher begreiflich, wenn die Behörden in dieser Hinsicht Anforderungen stellen, die geeignet sind, allen Gefahren vorzubeugen.

An der interessanten Diskussion, welche sich an den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag angeschlossen, beteiligten sich neben dem Referenten besonders die H. H. Gemeindeingenieur Streng von St. Moriz und Ingenieur Kauf vom Rubelwerk bei St. Gallen, welche beide des Vortrags wegen sich eingefunden hatten. Zahlreiche Fachschriften, welche in Zirkulation gesetzt wurden, förderten das Verständnis des gebotenen Referates und der Diskussion in hohem Maße und so gestaltete sich der Abend zu einem Gewinn für die Fachleute wie für die Laien. („Fr. Rh.“)

Lötschberg. Im Monat März ist der Sohlenstollen des Lötschbergtunnels auf der Nordseite um 180 m vorgehoben worden und erreichte damit eine Gesamtlänge von 3497 m. Auf der Südseite blieb der Stollenvortrieb den ganzen Monat hindurch eingestellt infolge des bekannten Lawinenunglücks vom 29. Februar. Die übrigen Tunnelarbeiten wurden dagegen fortgesetzt; sie beschränkten sich auf den Ausbruch des Firnistollens und den Vollaubruch. Auf der Nordseite betrug der mittlere Fortschritt der mechanischen Bohrung 6,14 m pro Arbeitstag.

Die Zürichsee-Floßflotte wird durch einen neuen großen Salondampfer „Gottfried Keller“ verstärkt werden. Die Firma Escher Wyß wird ihn bauen. Das neue Schiff wird beinahe die Größe der „Helvetia“ erhalten und zur Bewältigung des Sommer-Sonntagsverkehrs auf dem ganzen See ein wertvolles und notwendiges Mittel bilden.

In Stein am Rhein soll eine katholische Kirche gebaut werden und ein Kirchenbauverein hat dafür einen Bauplatz in der Nähe des Friedhofes erworben.

Bauwesen im Kanton Bern.

(rd.-Korrespondenz.)

Die Hoffnungen auf die Verkehrssteigerung durch den Bau oder vielmehr durch die einstige Eröffnung der großen Alpenbahn Bern-Lötschberg schwellen vielerorts im Berner Oberland die Segel der Unternehmungslust ganz gewaltig. Daß in den von der Linie direkt berührten Ortschaften, die bisher noch ziemlich den Charakter von „ländlich sittlich“ zur Schau trugen, mächtige wirtschaftliche und bauliche Umwälzungen bereits im Werden begriffen sind, ist schon wiederholt betont worden. Wie viele neue Hotels und auch Geschäftshäuser da von Spiez bis Randersteg erstellt werden (und vielleicht auch Verkehrsmittel) sollen, ist noch gar nicht abzusehen; wenige sind es nicht. Auch in Spiez selbst erwartet man von der neuen Bahn eine mächtige Verkehrssteigerung, so daß schon jetzt detaillierte Pläne für bedeutende Um- und Neubauten an den dortigen Bahnhofanlagen studiert werden, deren Ausführung insgesamt bis 4 Millionen Franken verschlingen soll.

Thun, von dem Humbold rühmt, es habe die „herrlichste Aussicht“ der ganzen Erde (wozu man ja allerdings in guten Treuen ein Fragezeichen machen kann), setzt auf die erwarteten fetten Jahre auch einen guten Schock stolzer Hoffnungen. Die Bautätigkeit hat mit den ersten schönen Tagen bereits eingesetzt und wird bis zum Herbst nicht erlahmen. In gewissen Kreisen hat man es als ein Wagnis bezeichnet, daß die Herren Sommer & Brupbacher, Besitzer des altrenommierten „Hotels Falken“ sich zur Erstellung eines imposanten Konzert- und Theaterbaues entschlossen haben, indem man auf die Konkurrenz des Kursaales zc. hinwies. Aber man vergißt dabei, daß das erwähnte neue Projekt hauptsächlich für die „tote Saison“, für den Winter berechnet ist, wo die Kursäle geschlossen sind, dafür aber die Vereine, Musik und Theater bei dem regen geistigen und gesellschaftlichen Leben, das die einheimische Bevölkerung Thuns auszeichnet, seit langem schon unter dem Mangel an geeigneten großen und zweckmäßig eingerichteten Räumlichkeiten litten und sehr wohl imstande sind, einen Bau, wie ihn die Herren Sommer und Brupbacher vis-à-vis ihrem Hotel aufzustellen gedenken, zu alimentieren.

Thun wird übrigens auch sehr wahrscheinlich die projektierte oberländische Anstalt für schwachjinnige

Montandon & Cie A. G., Biel

Abteilung: Präzisionszieherei

empfehl

21u

Genau gezogene Schraubendrähte

in Ringen und Stangen

Rund-, Vierkant- und Sechskanteisen

sowie

Profile jeder Art in Eisen und Stahl

Komprimierte, blanke Stahlwellen

sowie

abgedrehte, polierte Stahlwellen

in Schönheit des Aussehens, Genauigkeit der Ausführung und Festigkeit des Materials den besten Konkurrenz-Fabrikaten ebenbürtig.

Kinder erhalten, für welche die Sammlung der Baukosten in vollem Gange ist. Es bewerben sich zwar verschiedene Gemeinden um den Sitz dieses edlen Werkes; allein Thun kann mit den günstigsten Verhältnissen aufwarten und hat für die Anstalt bereits ein vorzüglich gelegenes Landgut in Aussicht genommen und sich das Vorkaufsrecht darauf gesichert. Man hofft, noch dieses Jahr die Grundsteinlegung vornehmen und mit dem Bau beginnen zu können.

Auf weitere Details will ich heute verzichten und zum Schluß bloß noch die Tatsache registrieren, daß die Bundesstadt Bern nun endlich zu einer längst notwendig gewordenen modernen Einrichtung kommen soll, nämlich zu einer großen Dampfwaschanstalt, für deren Gründung sich ein Konsortium mit einem Grundkapital von 200,000 Franken gebildet hat.

Submissionswesen.

(K-Korr.)

In No. 3 dieses Blattes glaubt ein Einsender, es sei eine Ungerechtigkeit, wenn man bestimmte Bezugsquellen vorschreibe und verlangt, daß Gemeindebehörden, Kommissionen etc. solchem Vorgehen von Bauleitungen entgegenzutreten sollen mit dem Hinweis, daß der Unternehmer nicht allein als Fachmann die Bezugsquellen kenne, sondern auch die vorgeschriebene Garantie zu übernehmen habe.

Eine Bauleitung, die gewisse Bezugsquellen schon auf den Eingabeformularen vorschreibt, wird dies aus gemachten Erfahrungen für nötig halten; dabei ist allerdings vorausgesetzt, daß die Bauleitung nicht ein spezielles persönliches Interesse damit verbindet. Solche Praktiken wird jeder rechtlich denkende so wie so verwerflich finden. Hingegen dürfte es doch speziell den Unternehmern, Baumeistern usw. genügend bekannt sein, daß viele Baumaterialien einen bedeutenden Qualitätsunterschied aufweisen; wir erwähnen, nur um einige zu nennen: Zemente und Kalk, Dachplatten, Ziegelsteine, Bruchsteine, Zementröhren, Zementsteine, Farben aller Art, Dachpappe und Asphalt, Kies und Sand, schmiedeeiserne und gußeiserne Röhren, Fittings, usw. Der Unternehmer mag bedenken, daß auch die Bauleitung eine Garantie übernimmt für die Haltbarkeit des Bauwerkes; wenn minderwertige Materialien zur Verwendung kommen, fallen die in ihrer Berechnung angenommene Werte für Druckfestigkeit, Biegefestigkeit usw. außer Betracht, und sie kann für Schaden, den der Bauherr oder die Bestellerin erleidet, nach dem Obligationenrecht verantwortlich gemacht werden.

Wenn die Bauleitung auf den Eingabeformularen die Bezugsquellen bezeichnet, wird ein vorsichtiger Unternehmer sich betreffend Preis mit den bezeichneten Firmen in Verbindung setzen und seine Eingabe danach stellen. Dann sind ihm weder die Hände gebunden, noch kommt er in Schaden wegen vermeintlich nachträglich höher gestellten Preisen des Lieferanten.

Nur bei gleicher Qualität der Baumaterialien ist es möglich, die Offerten genau und ohne weiteres direkt zu vergleichen, weil sie nur in diesem Fall auf gleicher Basis stehen. Dann hat die Bauleitung aber auch das Recht und die Pflicht, diese Materialien bei der Bauausführung zu verlangen. Wenn der Bauherr nicht auf die Qualität der Materialien abstellt, ist weder ihm noch der Bauleitung, noch einem gewissenhaften Unternehmer gedient. Ein seriöser Unternehmer nimmt ja so wie so nur beste Marken; dann kann ihm aber ein Unternehmer, der nicht so genau ist, gar leicht den Rang ablaufen.

Bei Offertenformularen soll vor allem Klarheit und Einheitlichkeit ein Hauptanfordernis sein; bei Nichtbezeichnung von bestimmten Bezugsquellen fehlen diese und ist damit nur dem gedient, der nicht seriös arbeitet.

Ausstellungswesen.

Bauausstellung Stuttgart 1908. (Eingef.) Werke bürgerlicher Baukunst im weitesten Sinne im Gegensatz zum Monumentalbau, das gesamte Bauhandwerk und seine verwandten Gewerbe- und Industriezweige sowie das im Zusammenhang mit dem bürgerlichen Bauwesen stehende Kunsthandwerk, ist das umfassende Programm der Bauausstellung Stuttgart 1908, verbunden mit einer Ausstellung von künstlerischen Wohnräumen.

Wie alles, was die Beratungsstelle für das Bau-gewerbe bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart in die Hand nimmt, praktischen Zwecken dient, so will auch diese Bauausstellung in erster Linie dem Manne der Praxis, dem Bauunternehmer in der Kleinstadt, dem Baumeister auf dem Lande Belehrung schaffen. Hier in der Ausstellung sollen ihm die Baumaterialien, sollen ihm die Fortschritte in den Konstruktionen und Techniken, sollen ihm alle Mittel, die sich auf den Rohbau, auf die Fertigstellung von Außen- und Innenbau beziehen, an Proben und an vollständigen Bauten vorgeführt werden. Also die Ziegel-, Kalk- und Zement-Branche wird auf der Bauausstellung nicht minder vertreten sein, wie die des Zimmermanns, des Schlossers, des Klempners, des Glasers, des Installateurs usw., so weit ihre Tätigkeit eben beim Hausbau in Betracht kommt. Daneben soll ganz besonderes Gewicht auf eine sachgemäße, geschmackvolle, den modernen Anforderungen entsprechende Innenausstattung gelegt werden, Dinge die den Stuckateur, den Zimmermaler und den Tapezierer in erster Linie angehen, abgesehen natürlich von dem Möbelschreiner.

Diesen mannigfachen auch für das große Publikum interessanten Zwecken werden außer der üblichen Ausstellungsart von Firmenständen innerhalb einer großen Halle vor allem 15 größere Sonderbauten, darunter ein Rohbau, mehrere vollständig eingerichtete bürgerliche Wohnhäuser und Arbeiterhäuser, ein Gemeindehaus, eine Handelsschule und das Haus der Stuttgarter Möbelfabrikanten, dienen. Die Bauarbeiten auf dem in nächster Nähe des Hauptbahnhofes gelegenen Ausstellungsterrain, das den malerischen Stadtgarten und den Platz an der Gewerbehalle, einschließlich dieser umfaßt, sind in vollem Gange.

Wir werden nicht verfehlen unsere Leser über diese von Juni bis Oktober dauernde Bauausstellung fortlaufend zu unterrichten.

E. Beck

Pieterlen bei Biel - Bienne

Telephon Telephon

Telegramm-Adresse:
PAPPBECK PIETERLEN.

Fabrik für

1a. Holzcement Dachpappen
Isolirplatten Isolirteppiche

Korkplatten
und **sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate**
Deckpapiere

roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu
billigsten Preisen. 820 u